

Porträt:

Uwe Augustinus Vielhaber, Freiburg: Gemälderestaurator, Ordensmann und bald Priester

«Es gibt keine gottlose Welt»

Von Josef Bossart / Kipa

Freiburg i. Ü., 26.5.14 (Kipa) Uwe Augustinus Vielhaber (48) kennt das Paar Kunst und Kirche ganz konkret: In prachtvollen Barockkirchen Bayerns hat er einst handwerklich als sogenannter «Fassmaler» Skulpturen und Altäre marmoriert, bevor er 1994 in Köln eine akademische Ausbildung als Diplomrestaurator beendete. Elf Jahre später schloss er sich den Dominikanern an. Am 31. Mai wird der kunstsinnige Ordensmann in Freiburg von Bischof Charles Morerod zum Priester geweiht. «Es gibt keine gottlose Welt», sagt er.



Der Dominikaner Uwe Augustinus Vielhaber (Bild: Josef Bossart, 2014)

Nach dem Studium als Diplomrestaurator hat Uwe Vielhaber von 1994 bis 2004 im Landesmuseum Mainz und im Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz gearbeitet. 2005 hat er dann in Mainz die Dominikaner-Gemeinschaft kennengelernt. Sehr rasch habe er sich von der Seins- und Denkweise des Predigerordens des heiligen Dominikus angezogen gefühlt, und dann sei alles ziemlich organisch gewachsen, erzählt er: «Ich musste mir nicht stetig die Frage stellen, ob ich denn auch wirklich am rechten Platz sei.»

Die Umstellung auf ein Leben in Gemeinschaft sei ihm jedenfalls nicht schwergefallen: «Die Dominikaner sind ein sehr offener und weltorientierter Orden, und da hatte ich nie den Eindruck, dass ich mich gross verbiegen müsste.» Natürlich sei das Leben in einer Ordensgemeinschaft immer auch ein Arrangieren – wie in einer

Paarbeziehung eben auch. Aber: «Man hat mir immer die Luft zum Atmen gelassen.»

Ein verlängertes Auslandsemester

Aus dem üblichen Auslandsemester, das der Dominikanerbruder im zweisprachigen Freiburg verbringen wollte, sind mehr als vier Jahre geworden. Inzwischen gehört er auch der Schweizer Provinz des Dominikanerordens an. 2012 hat er sein Theologie-Studium an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz abgeschlossen und ein Doktorat an der Universität Freiburg begonnen über den Schweizer Kirchenmaler Fritz Kunz (1868–1947).

Seit 2010 ist er zeitweilig als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg tätig. Von Bischof Charles Morerod wurde er mit der wissenschaftlichen Begleitung und Kuratation des Projektes «Wandarbeit im Bischofshaus des Bistums Lausanne-Genf-Freiburg» beauftragt. Im Sommer 2013 schuf die deutsche Künstlerin Susanne Krell, Gewinnerin des ausgeschriebenen Wettbewerbs, im Innenhof des Bischofshauses das Werk «Le Mur / Die Mauer». Dieses bringt Freiburgs Kathedrale und das Bischofshaus in einer Weise zusammen, «dass zwei Orte verschmelzen und der Betrachter mit ihnen in Beziehung tritt», schreibt Vielhaber in seiner Würdigung.

Eine erste Seelsorgetätigkeit übte der Ordensmann ab 2011 in Bern-Wabern als «Hilfspfarrstelleninhaber» aus. Seit September 2013 ist er in Überstorf FR «pfarreibeauftragte Bezugsperson», wie seine Funktion offiziell heisst. Im Dezember hat ihn der Bischof zum Diakon geweiht, und nun steht die Priesterweihe bevor.

Menschenfischer

Fragt man ihn nach den grossen Herausforderungen der Gegenwart an die Kirche, so spricht er vom Missionsauftrag, weil es Volkskirche hierzulande «nur noch in Spuren» gebe. Was gerade beim Dominikanerorden zur Kerntätigkeit gehöre, nämlich die Missionierung zunehmend auch in Europa, werde zur fortwährenden Aufgabe der Kirche. Es brauche «Menschenfischer», wie dies bereits die Apostel gewesen seien. Das sei für ihn eine herausfordernde Aufgabe, die er gerne annehme, sagt Uwe Vielhaber. Es sei zwar schön, im geordneten Leben einer Ordensgemeinschaft daheim zu sein, doch: «Die Reibung mit der Gesellschaft, das Eingehen auf ihre Fragen ist für mich sehr spannend.» Seine Überzeugung lautet nämlich: «Es gibt keine gottlose Welt. In jedem Einzelnen von uns kommt der heilige Geist zum Tragen.» Demzufolge habe er sich den Fragen der Menschen zu stellen und müsse diese Fragen konstruktiv aufnehmen: «Das ist nicht die böse Aussenwelt, sondern Gottes Schöpfung.»

Seit über drei Jahren erteilt der Ordensmann auch Religionsunterricht an Schulen, namentlich in Murten FR. Dabei wie auch in Gesprächen bei der Firmvorbereitung in Überstorf erlebe er, wie stark viele Heranwachsende eine reflektierte Einstellung hätten, die sich an moralisch-ethischen Werten orientiere – «und dann ist man ja auch schon ganz nahe am Religiösen».

Wahr sei aber auch: Wer heute als Kirchenvertreter mit der Erwartung an die jungen Leute herantrete, sie sonntags dann auch alle in der Heiligen Messe zu sehen, werde zwangsläufig Frustration erfahren.

Hinweis für Redaktionen: Zu diesem Beitrag sind kostenpflichtige Bilder erhältlich. Bestellungen sind zu richten an: kipa@kipa-apic.ch. Honorare für Nutzungsrecht: Erstes Bild CHF 80.–, ab dem zweiten Bild zum gleichen Anlass CHF 60.–.

(kipa/job/gs)

kipa@kipa-apic.ch

Kipa © 2001–2014 Apic

apic@kipa-apic.ch

Katholische Internationale Presseagentur

Die Rechte sämtlicher Texte sind bei Kipa/Apic. Jede Weiterverbreitung der Texte ist honorarpflichtig. Die Speicherung in elektronischen Datenbanken ist nicht erlaubt.

Agence de presse internationale catholique

Les droits de l'ensemble des textes sont déposés à l'agence Apic/Kipa. Toute diffusion de texte est payante. L'enregistrement sur d'autres bases de données est interdite.

mobile Version: <http://m.kipa-apic.ch>

